



EL CAJAMARQUINO

Queridos amigos,

Cajamarca 2004:
Dramatische Ereignisse um den Berg Quilish

Seit 1993 wird – durch die Bergbaugesellschaft *Minera Yanacocha* – im Umland der Stadt Cajamarca Gold im Zyanidlaugenverfahren gewonnen. Mehrheitseigner ist die US-amerikanische *Newmont Corporation*. Über eine Fläche von ca. 250 km² erstreckt sich das Bergbaugelände, die Goldproduktion der *Minera Yanacocha*, die mit dem Abtragen ganzer Berge verbunden ist, ist die höchste in ganz Lateinamerika (ca. 90 Tonnen jährlich).

Seit 1993 ziehen sich zahlreiche Umwelt- und soziale Konflikte durch die Geschichte des Bergbaus in Cajamarca. Die ca. 140.000 Einwohner der Stadt leben von Trinkwasser, das zu überwiegenden Teilen aus der Bergbauzone stammt. Aktuelles Erkundungsziel der *Minera Yanacocha* ist der Berg Quilish nördlich der Stadt. In diesem Jahr gab der peruanische Staat die offizielle Genehmigung dazu, trotz mangelnder sozialer Lizenz seitens der Stadt- und Landbevölkerung Cajamarcas, und obwohl Vertreter von *Yanacocha* bestätigt hatten, dass ohne eine solche Lizenz keine Schritte unternommen würden.

Weihnachten steht vor der Tür und auch unsere erste Vorsitzende Lisa Wolff ist natürlich schon lange wieder aus Cajamarca zurück. Einen ausführlichen Bericht von ihrem Besuch haben wir ja schon mit unserem Spendenaufruf verschickt. Zeitgleich mit Lisa war unsere erste ASA-Praktikantin Valerie im Projekt. Wir lassen sie selbst von ihrer Arbeit berichten:

Bericht von Valerie Döring

„[...] In der zweiten Woche habe ich angefangen einen eigenen Malkurs anzubieten und habe mit den Kindern Farben aus Naturmaterialien hergestellt. An einem Sonntagmorgen haben zwei Kollegen und ich mit den Kindern einen Spaziergang gemacht, um farbige Erde zu suchen. Am folgenden Montag hab ich mit den Kindern Steine am Fluss gesucht und in mühevoller Arbeit haben wir die Erde feingerieben, wobei mich die Geduld und der Eifer der Kinder überrascht haben. Eigentlich hatte ich vorgehabt, die nun fertigen Erdpigmente mit Kleister als Farbteig anzurühren, was ich allerdings nicht wusste, ist, dass es hier kein Kleisterpulver zu kaufen gibt. Zum Glück hatte ich meine Kollegen als Ratgeber, die mir erklärten, dass man hier Klebstoff aus Mehl und Limonen herstellt und mir bei der Zubereitung halfen, so dass wir dann in den folgenden Tagen mit den Farben malen konnten. Die Kinder waren begeistert bei der Sache und wollten gar nicht mehr aufhören mit „ihren“ Farben zu malen.“

„Insgesamt fühle ich mich während meiner Kurse wohl und durch die guten und hilfreichen Gespräche mit meinen Kollegen habe ich recht schnell einen Umgang für einige ungewohnte Situationen gefunden. Denn es kommt schon vor, dass einige der Kinder in den Kurs kommen, nachdem sie Klebstoff geschnüffelt haben oder heftige Auseinandersetzungen zu Hause oder auf der Strasse und dann reagieren einige sehr aggressiv, sind nicht ansprechbar, fangen sehr schnell an zu weinen, klauen Pinsel und Stifte und versuchen mit allen Mitteln Aufmerksamkeit zu bekommen.“

Nicht nur ist der Berg Quilish wichtigster Trinkwasserlieferant von Cajamarca, er ist aufgrund seiner Bewässerungskanäle auch für zahlreiche *Campesinos* (Kleinbauern) der Gegend unverzichtbar. Die bergbauliche Erschließung dieses Berges stellt daher eine direkte Bedrohung für Wasserqualität und –quantität dar.

Nach ersten Erkundungsarbeiten – und ersten Konflikten zwischen Mine und ansässigen Bauern – in den Jahren 1993/94 wurde der Goldvorrat im Berg Quilish auf mehr als 100 Tonnen geschätzt. Das entspricht etwa einem Wert von 1,5 Mrd. US-Dollar. Die Provinzregierung Cajamarcas erklärte den Berg im Jahr 2000 zur unberührbaren Zone, um ihn vor der Erschließung zu schützen. *Yanacocha* hatte mit Klagen gegen diesen Beschluss in Cajamarca zunächst keinen Erfolg, doch Anfang April 2003 entschied das Verfassungstribunal Perus, dass die Unterschutzstellung des Berges nicht rechtens sei. Fortgesetzte Proteste in Cajamarca gegen die Erschließung des Berges und Forderungen der Bevölkerung nach mehr Mitbestimmung und Beteiligung stießen auf Desinteresse staatlicher Behörden.

Im Sommer diesen Jahres genehmigte das Ministerium für Bergbau und Energie formell die Erkundungsarbeiten am Berg Quilish. Der Widerstand der Bevölkerung führte zu einem Treffen verschiedener InteressenvertreterInnen und in der Folge zum Beschluss, einen „Runden Tisch“ einzurichten. Der dafür anberaumte Termin wurde – ohne Absage oder Begründung – von Seiten der BehördenvertreterInnen nicht wahrgenommen. Die Antwort auf dieses ignorante Verhalten war ein Protestmarsch von 3.000 Bauern im September auf das bestehende Camp der *Minera Yanacocha* am Berg.

An solchen Tagen merke ich, dass ich meine ganzen Erwartungen zurückstellen muss und dass einzig und allein hilft, supergeduldig zu sein, mich nicht provozieren zu lassen und gelegentliche Beleidigungen und Handgreiflichkeiten nicht persönlich zu nehmen. Manchmal sind dann alle Bemühungen meinerseits, mit den Kindern zu reden, erfolglos und das Einzige, was hilft, um die Anspannung der Kinder abzubauen ist, mit ihnen raus zu gehen und eine Runde Fußball oder ähnliches zu spielen. Solche Ereignisse kommen vor, aber es gibt auch andere Tage, an denen ich das Gefühl habe, mit meiner Arbeit Erfolg zu haben.“

„Lisa Wolff und ich haben an zwei Tagen einen Aufklärungskurs zum Thema Sexualität, Verhütung usw. für die älteren Mädchen des Projekts angeboten, was eine sehr spannende und interessante Erfahrung für mich war und mir einen weiteren Einblick in das Leben und die Realität der Kinder ermöglicht hat.“

Cajamarca, September 2004

In den letzten Monaten war in Cajamarca einiges los: Die Kinder von CETA haben, zusammen mit vielen Kindern aus anderen Projekten, an der „Woche des Märchens“ teilgenommen Sie sind geschichtenerzählerweise und entsprechend verkleidet durch die Straßen von Cajamarca gezogen, haben selbst illustrierte Bücher angefertigt, bei einem Kurs „Mathematik anhand von Märchen“ gelernt, und zum Ende der Woche gab es eine große Abschlussaktion: Eine Kettengeschichte und ein gemeinsames Bild auf 5 x 1,40 m Stoff.

Ende September kam es zu einem Zwischenfall in Las Vegas: Einem besonders geschickten Jungen aus dem Projekt gelang es nachmittags, einer Mitarbeiterin den Schlüssel zu den Räumen zu klauen. In der folgenden Nacht stiegen sie zu dritt ein und nahmen die alten Computer aus dem hinteren Raum mit. Am nächsten Morgen stellte der Tanzlehrer den Diebstahl fest und rief die anderen MitarbeiterInnen zusammen, um zu beraten. Da waren die Jungs auch schon wieder da – offensichtlich reichte es, ihnen klar zu machen, dass alle wüssten, wer die Sachen mitgenommen habe, dass das ja ihre Sachen wären und keiner etwas davon habe, wenn man jetzt das Projekt schließen müsste. Sie gaben ihren „Fehltritt“ zu, brachten die Computer zurück, es sei ja nur Spaß gewesen.

Es kam zu Zusammenstößen mit peruanischer Nationalpolizei und Militär, die mit Tränengas aus Hubschraubern gegen die Protestierenden vorgingen, zahlreiche Personen wurden verhaftet. Dennoch gelang es den Protestierenden, den Berg einzunehmen und die Straße zum Hauptsitz der Bergbaugesellschaft zu blockieren. Große Teile der Bevölkerung Cajamarcas schlossen sich den protestierenden Bauern an. Tage lang blieb die Straße blockiert, den Vertretern des Ministeriums wurde eine Frist bis zum 8. September gesetzt, um den Forderungen nachzukommen. An diesem Termin kam es zu einem massenhaften Aufzug der Bevölkerung: Tausende versammelten sich – unter dem Motto: Niemals geben wir die soziale Lizenz für den Abbau des Berges Quilish – auf der *Plaza de Armas*, dem Hauptplatz von Cajamarca. Erste Erfolge blieben nicht aus: Vertreter der Proteste bestätigten, dass die peruanische Regierung "ohne das Einverständnis der Bevölkerung, die unter den Auswirkungen leiden werden" die Nutzung durch *Yanacocha* vorläufig untersagt habe. Doch scheint es, als habe der Widerstand der Bevölkerung das Vorhaben der *Minera* nur für kurze Zeit aufhalten können. Aktuellen Berichten zufolge wird der Berg derzeit mit einem gigantischen Zaun umstellt und daneben ein Flughafen errichtet, auf dem Material und Personal von *Newmont* direkt aus den USA eingeflogen werden können. Bleibt zu hoffen, dass die cajamarquinische Bevölkerung angesichts dieser offensichtlichen Übermacht nicht vollkommen den Mut verliert, weiter mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln Druck auszuüben.

Trotz der Forderung einer Mutter, ihren Sohn mal ordentlich zu bestrafen, blieb es bei einer milden Variante: Die Jungs wurden für den folgenden Sonntag ins Projekt bestellt, um beim Bemalen der Wände zu helfen.

Sie kamen auch alle, und mit viel Spaß und noch mehr Sauerei begannen die Räume von Las Vegas in neuem Glanz zu erstrahlen. Womit niemand gerechnet hatte: Der Hausbesitzer hatte von dem „Einbruch“ in jener Nacht erfahren, er rief den Projektleiter an, es täte ihm leid, aber sie müssten Las Vegas räumen. Das war ein ziemlicher Schock für alle, zum Glück ergab sich die Gelegenheit zu einem Umzug in andere Räume, direkt um die Ecke. Die neue Vermieterin ist dem Projekt wohlgesonnen, sie ist auch die Besitzerin des Hauses, das CETA für einen Kauf im Auge hat. So hat der unangenehme Zwischenfall doch auch eine gute Seite: Erstens sind die neuen Räume größer und zweitens ist so der Kontakt zur Hausbesitzerin hergestellt. Und: Der „Computerklau“ hat dazu beigetragen, dass nach eingehender Beratung im Team Aufklärungsnachmittage zum Thema „Drogen und Gewalt“ in Las Vegas organisiert wurden, mit dem Ziel, über Information und Diskussion gemeinsame Regeln für die Projektarbeit aufzustellen.

Im November gab es eine Sportolympiade im Rahmen von Hilfsorganisationen. Ein Mädchen aus dem Comedor belegte den ersten Platz beim Marathon und die „Las Vegas – Fussballtruppe“ erspielte immerhin Platz drei! Ende des Monats fand dann noch ein Talentfestival statt, für den die Jungs vom Comedor schon fleißig Theater proben und die Mädchen Tänze einstudieren.

In einem kleinen Fotoprojekt, das unsere derzeitige ASA-Praktikantin Kirsten Krebs für Dezember angekündigt hatte, soll einigen Kindern Gelegenheit gegeben werden, die eigene Sicht auf ihr Leben, auf ihre Welt und ihren Alltag darzustellen.

Und auch in Berlin ist einiges passiert. ALTERNATIVAS hat Kontakt zu einem Verein aufgenommen, der im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Köpenick und Cajamarca verschiedene Projekte in Cajamarca und Austauschprogramme zwischen Cajamarca und Köpenick betreibt. Auf einem Stadteilstfest in Köpenick hatte so auch ALTERNATIVAS die Möglichkeit, einen Stand aufzustellen und über unser Projekt zu informieren.

In Anknüpfung an den von Lisa und Valerie veranstalteten Aufklärungskurs, haben wir CETA mit dem Projekt „Lebensrealitäten-Liebesrealitäten“ erneut für das ASA-Stipendienprogramm vorgeschlagen – dieser Vorschlag ist bereits angenommen worden. Im nächsten Jahr werden also zwei weitere PraktikantInnen nach Cajamarca gehen, um die Möglichkeiten und Bedürfnisse sexualpädagogischer Arbeit auszuloten und Workshops zu diesem Thema auszuarbeiten und durchzuführen.

(Der Projektvorschlag ist unter www.asa-programm.de einzusehen)

Außerdem haben wir – wie den meisten wohl bekannt – kürzlich einen Spendenaufruf verschickt, um CETA das Geld für eigene Räumlichkeiten zur Verfügung stellen zu können. Wir bedanken uns herzlich bei den vielen, die bereits gespendet haben.

Am ersten Advent haben wir mit Kaffee, Kuchen, Suppe und Tombola unsere Adventsbazar-Tradition gepflegt. Viele Leute haben zu diesem Anlass in die Sonnenallee gefunden und wir hatten einen schönen, bunten Nachmittag. Zum Schluss möchten wir diejenigen, die eine Spendenbescheinigung für den Mitgliedsbeitrag wünschen und uns noch nicht benachrichtigt haben, daran erinnern, dies zu tun. Außerdem bitten wir noch einmal ausdrücklich alle, uns eventuelle Adressänderungen immer mitzuteilen und dies gegebenenfalls nachzuholen!

Allen Mitgliedern ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Jahreswechsel wünscht

Der Vorstand

ALTERNATIVAS e.V. Sonnenallee 33 12047 Berlin Tel: 030-62734820 e-mail: alternativas1998@hotmail.com
Bankverbindung: Kontonummer: 33 126 00 BLZ: 100 205 00 Bank für Sozialwirtschaft
Vorstand: Lisa Wolff, Ulrike Meyer-Hamme, Ulrike Schaper, Thomas Hucko